

Wie schaffe ich es, siegreich

Hans im Unglück!

Hans wird gläubig und denkt „Jetzt wird alles neu! Auch mit dem sexuellen Problem ist es nun aus!“ Nach vier Wochen ist er am Boden zerstört, denn diese Sünde ist immer noch da! ... Und nach vier Jahren? Hans traut sich kaum noch, den Herrn Jesus um Vergebung zu bitten wegen seiner „Lieblingssünde“, weil es immer noch und immer wieder geschieht. Muss sein Glaubensleben ständig hierdurch geschüttelt werden oder hat er eine Chance auf Sieg?

Tina: Ich bin nun mal so!

Tina hat Temperament - und wie! Leider auch, wenn sie falsch behandelt wird. Dann kann sie förmlich explodieren ... Doch das will sie gar nicht (mehr), denn sie Christ geworden und will diese Unart ablegen. Doch da kommt Rita, ein Mädels aus der Gemeinde: „Schön dich zu sehen, Tina!“ „Hatte sie nicht bei anderen schlecht über mich geredet?“ denkt Tina. Da platzt es auch schon aus ihr heraus: „Du Heuchlerin, bei mir schön reden und sonst ...“ Rita sucht das Weite und Tina heult. „Schon wieder nicht geschafft! Wie kriege ich mich nur unter Kontrolle? Habe ich eine Chance auf Sieg oder bin ich so? Für immer?“

Wie schaffe ich es, siegreich zu leben?

Wahrscheinlich heißt du nicht Hans oder Tina. Eventuell sagst du, mit „so etwas“ habe ich nichts zu tun. Doch vielleicht entdeckst du ja in ihnen Ähnlichkeiten mit deinem Leben. Schaffen wir es über-


haupt (jemals) in dieser oder jener Angelegenheit Sieg über die Sünde zu haben? Wie werde wir mit sogenannten „Lieblingssünden“ fertig? Wie kann ich mit den Charaktereigenschaften klar kommen, die mich immer wieder vor Gott und Menschen in Schwierigkeiten bringen? Welche Mittel und Wege habe ich?

Bitte keine Rezepte!

Nein, dieser Artikel ist keine Rezeptsammlung, die doch nicht funktioniert und nur entmutigt. Statt dessen wollen wir einigen Fragen nachgehen, um eigene Antworten zu finden. Und schließlich wollen wir neue Gottesmöglichkeiten in unserem Leben erkennen, echte Siege zu erringen, indem wir auf Jesus Christus sehen, der uns vor dem Straucheln bewahren kann! (Judas 23.24)

Willst du Sieg?

In einem deutschen Schlager hieß es vor einigen Jahren: „Doch ob ich auch siegen will, hat man mich nie gefragt!“ Da gingen die Leute einfach davon aus, diese Person will siegen, was scheinbar gar nicht stimmte. Hat dir der Herr durch sein Wort schon einmal die Frage gestellt, ob du (überhaupt) Sieg haben willst? Ist das wirklich so selbstverständlich, dass wir den Sieg wollen? Interessant ist, dass der Herr Jesus sogar Blinde fragte, was er ihnen tun sollte, obwohl das doch eigentlich klar war. Wollte er es aus dem Mund des Betroffenen konkret hören? Ich fürchte, wenn wir unserem Herrn bei dieser oder jener Sache gerade ins Angesicht schauen müssten, so würde uns schnell deutlich,



dass wir in bestimmten Dingen gar nicht siegen wollen. Der Begriff „Lieblingssünden“ entlarvt uns, weil wir diese Sünden gar nicht lassen wollen! Doch ohne das „Lassen-Wollen“ (Buße) wird auch der Herr „Machtlos“ sein.

Wer ist wirklich schuld?

Am Herrn Jesus liegt es nicht, dass wir hier und da ohne Sieg sind. Er, der aus einem besessenen, rasenden Gardarner einen vernünftigen Nachfolger machte; der Tote wieder ins Leben rief, hat mit Sicherheit die Kraft, mich von meiner (im Verhältnis geringen) Sünde zu befreien. Und er will es auch! Die Bibel macht dies deutlich. Also scheint der Knackpunkt bei mir zu liegen, in meinem Herzen. Leider kämpfen wir Christen an vielen Stellen unseres geistlichen Lebens immer noch mit fleischlichen

zu leben?

Krücken, und kämpfen nicht nach göttlichen Möglichkeiten. Mancher Christ verdrängt ein Leben lang eine echte Prüfung seiner Wünsche und Motive und bleibt darum an vielen Stellen „hängen“.

Sieg nur durch den Sieger

Woher kommt der Sieg? Als Paulus einmal sehr offen und ehrlich sein persönliches Ringen mit dem eigenen Fleisch darlegt, endet er mit folgenden Worten: „Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn!“ Oder er schreibt in 1. Korinther 15,57: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!“ Hierhin sollte auch mein Blick gerichtet sein, wenn ich mit meiner Sünde, meinem Versagen oder meiner „Lieblingssünde“ nicht fertig werde. Denn in und durch unseren Herrn Jesus Christus ist echte und dauerhafte Hilfe zu finden. Im Kreuzestod Jesu liegt nicht allein die Macht zur Vergebung, sondern auch die Kraft, ein siegreiches Leben zu führen, in dem nicht mehr die Sünde regiert. Wie wir im Glauben gerechtfertigt wurden, so sollen wir ebenfalls im Glauben annehmen, dass wir der Sünde gestorben sind und somit (eigentlich) von ihrer Knechtschaft befreit worden sind (Römer 6,2.7.18).

Wie wird dieser Sieg zu „meinem Sieg“

Zunächst ist es von höchster Wichtigkeit, Gottes Wort und seine Wertungen über die Sünde zu kennen. Als Christ habe ich durch den Geist Gottes überhaupt erst die große Möglichkeit, offen über mich, meine Sünde(n) nachzudenken und sie als Realitäten zu behandeln, ohne gleich die Flucht zu ergreifen. Ich muss über die Anlagen

meines Fleisches Bescheid wissen, z. B. dass auch in meinem „alten“ Herzen alle Anlagen zu Mord, Ehebruch, Habsucht, ... (Matthäus 15,19f) vorhanden sind. Wir müssen kapieren, dass jeder jederzeit versucht werden kann. Selbst der Herr Jesus ist „in allem wie wir versucht worden, aber ohne Sünde“ (Hebräer 4,15). Hieraus resultiert sein Mitleid mit unseren Schwachheiten, welches uns Ermutigung und Trost sein darf; auch wenn wir wieder gefallen sind, und uns der Teufel vorgaukelt, die Vergebung des Herrn sei nun endgültig erschöpft.

Gebet um rechtzeitige Hilfe.

„Wachet und betet!“ riet der Herr Jesus den Jüngern, als sie gemeinsam auf dem Ölberg waren. Kurz darauf demonstrierte er selbst, welches Gewicht diese Aussage für ihn hatte, „als er in ringendem Kampf war“. Und dieser Kampf fand in seinem Herzen statt und wurde durch Gebet ausgefochten und gewonnen. Nach diesem Ringen war alles geklärt! Es gab kein Wanken, kein Zurück mehr; der Sieg am Kreuz wurde vollbracht.

Diese Lektion ist lebenswichtig für unser Glaubensleben (Hebräer 4,16). Denn wenn ich geistlich unvorbereitet, d. h. ohne Gebet, in eine für mein Fleisch gefährliche Situation gelange, so wird voraussichtlich mein Fleisch schneller reagieren, als es mir lieb ist. Wenn in unseren Herzen keine „gebahnten Wege“ (Psalm 84,5) sind, so sind wir in großer Gefahr. Und wer im Inneren nicht kämpft, wer nicht mit ganzem Herzen den Willen Gottes will, auch in Bezug auf die Sünde, der wird mit menschlichen Mitteln keinen Sieg erringen! Nicht umsonst ermahnt Salomo in Sprüche 4,23 sehr eindringlich: „Mehr als alles, was

man sonst bewahrt, behüte dein Herz. Denn von ihm sind die Ausflüsse des Lebens“.

Wandelt im Licht!

Das Leben des Herrn Jesus war von einer großen inneren Kraft geprägt, in der er handelte. Wenn wir diese innere Kraft Gottes durch den Heiligen Geist nicht pflegen, so werden wir durch andere Dinge gelenkt, versucht und in die Knie gezwungen. Wir sollten ständig an der Lichtquelle leben, damit Dunkles sogleich erkannt wird und nicht ungehindert Platz in meinem Herzen einnehmen kann. Oft ist Sünde die Folge eines unausgefüllten Herzens oder der Langeweile. Satan nutzt jedes Vakuum aus und füllt es mit sündigen Gedanken und Taten. Wenn wir für unseren Herrn leben, sein Wort studieren und ihm dienen wird unser Leben ausgefüllt sein und die (Chance zur) Sünde immer mehr verschwinden. Paulus bittet in Römer 6,12.13 „die Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit zur Verfügung zu stellen“ und nicht mehr der Sünde.

Tragen und getragen werden

Eine große Hilfe bedeutet es, mit einem guten Freund über den eigenen Kampf mit persönlicher Sünde zu reden. Natürlich kostet dies enorme Überwindung. Doch kann ein solches Gespräch den Druck nehmen, dass ich der einzige Christ auf Erden bin, der gegen Sünde kämpft. Auch kann dieses sich „outen“ (öffnen) dazu verhelfen, überhaupt wieder „Land zu sehen“, wo ich selbst nur noch frustriert und entmutigt bin. „Bekennet einander die Vergehungen, damit ihr geheilt werdet“ rät Jakobus 5,16. Voreinander bekannte Sünde nimmt mich mehr in die Pflicht, als wenn ich mein



Problem weiter „alleine“ mit mir herum trage.

Ja, er ging dort wirklich!

Wie schaffe ich es, siegreich zu leben? Wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, dass wir es nicht schaffen oder geschafft haben. Ein Erlebnis von Petrus macht das deutlich und gibt uns viel Mut. Leider steht als Überschrift in Matthäus 14, 22-33 mit pessimistischem Akzent dort „*der sinkende Petrus*“. Dabei wird dort berichtet, wie Petrus auf dem Wasser geht! Was passierte dort eigentlich?

Der Herr rief Petrus und er vertraute ihm und ging auf dem Wasser zu Jesus Christus. Sein viel beschriebenes Sinken zeigt uns den Fehler, den er dann beging und der für uns den Schlüssel zum Sieg oder zu Niederlage zeigt. Was hatte sich denn verändert? Eigentlich nichts. Wellen und Wind waren so unruhig, wie zu dem Zeitpunkt als Petrus gerade über die Reling des Schiffes stieg. Der Herr Jesus, sein Meister, der Sohn Gottes, war immer noch da. Doch Petrus sah nicht mehr zum Herrn. Und als er den Wind sah, fürchtete er sich und begann zu sinken ...

Nehmen wir doch den Sieg!

Oft denken wir, wir könnten unsere Sünden, besonders die „Lieblingssünden“ in den Griff bekommen. Wir nutzen Methoden, Praktiken und Kniffe, aber es gelingt nicht (lange). Wir stöhnen unter der Schuld, dem schlechten Gewissen oder dem wiederholten Fallen. Doch leider schauen wir oft nicht auf den, der für unsere Sünden an das Kreuz gegangen ist, und der uns allein helfen kann, ein siegreiches, reines Leben zur Ehre Gottes zu führen. Trauen wir unserem Herrn wirklich zu, dass er Sieg schenken kann? Dann trauen wir ihm auch zu, in jeder Situation mächtig zu helfen. Der Herr Jesus fragt immer noch: „*Was willst du, dass ich dir tun soll*“ Was wollen wir? Nehmen wir doch den Sieg! Erleben wir den Sieg. Auf sein Wort hin!

Michael Ulrich



Einer, der die Sache kennt ...



Niedergedrückt sitzt der junge Mann auf dem Sessel. Wie konnte ihm das nur passieren? Gerade ihm? Und es hat lange gebraucht, bis er den Mut hatte, zu einem älteren Christen zu gehen, um über diese Sache zu reden. Was wird dieser nur sagen? Mit strengem Blick? Als die Sache heraus ist, kommt kein unkontrolliertes Donnerwetter, sondern der ältere Christ nimmt den jungen Mann in den Arm und sagt: „So sind wir Menschen“! „Wir“, das war das Schlüsselwort, obwohl der ältere Christ diese konkrete Sünde in seinem Leben bisher nicht kannte ...

Keine Neuigkeiten ...

„Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem in gleicher Weise wie wir versucht worden ist, doch ohne Sünde“

(Hebräer 4,15).

Der Herr Jesus kennt tatsächlich alle Varianten satanischer Versuchungen. Der Teufel hatte alle Möglichkeiten ausgenutzt, Jesus Christus zu versuchen und zu testen. Es ist gut, dass das passierte, denn so wurde die Qualität des Menschen Jesus deutlich. Gott selbst war daran interessiert, dass Jesus Christus bis an die absolute Schmerzgrenze versucht wurde. Sonst würde Satan eventuell bis in Ewigkeiten im Feuersee argumentieren: „Wenn ich Jesus Christus mal richtig versucht hätte, dann wäre er auch in Sünde gefallen.“ Nein, Satan muss nun schweigen. Für immer und ewig, denn Jesus Christus hat nicht gesündigt.

Können wir uns das vorstellen, dass Jesus mit allem möglichen Schmutz, aber ebenso mit allen raffinierten und interessanten, und doch sündigen Vorschlägen Satans konfrontiert wurde? Er kennt jede Sünde, mit der wir zu ihm kommen. Er weiß auch, wie listig Satan vorgeht, und wie logisch und gut jede Art von Verführung klingt. Der Herr Jesus kennt auch unsere menschlichen Begrenztheiten, unsere Defizite und weiß, dass wir oft das gewünschte Ziel nicht erreichen, weil wir (schwache) Menschen sind. Mit Schwachheit kann auch die prinzipielle Möglichkeit, als Mensch versucht werden zu können, gemeint sein. Wir leben nun mal in der „Möglichkeit“ des Fallens und der Sünde.

Kein Mitleid: Unmöglich für Jesus Christus!

Tatsächlich! Jesus hat nicht nur göttlich großes Mitleid, sondern die Bibel sagt, dass es ihm unmöglich ist, kein Mitleid zu haben. Niemand wird von Jesus Christus abgewiesen. Jeder findet bei dem Herrn Jesus die Hilfe, die er braucht.

Er ist als Mensch zu uns in diese Welt gekommen. Als Mensch versteht und kennt er uns und ist darum für uns der beste Anwalt. Er starb für unsere Sünde und bewies damit sein Interesse an uns. Nun sitzt Jesus Christus zur Rechten Gottes, um sich um uns zu kümmern.

Ahnen wir, was das für uns bedeutet? Nicht irgendein mächtiger Engel setzt sich für uns ein, sondern der Mensch und Sohn Gottes Jesus Christus, der beide Seiten kennt: